

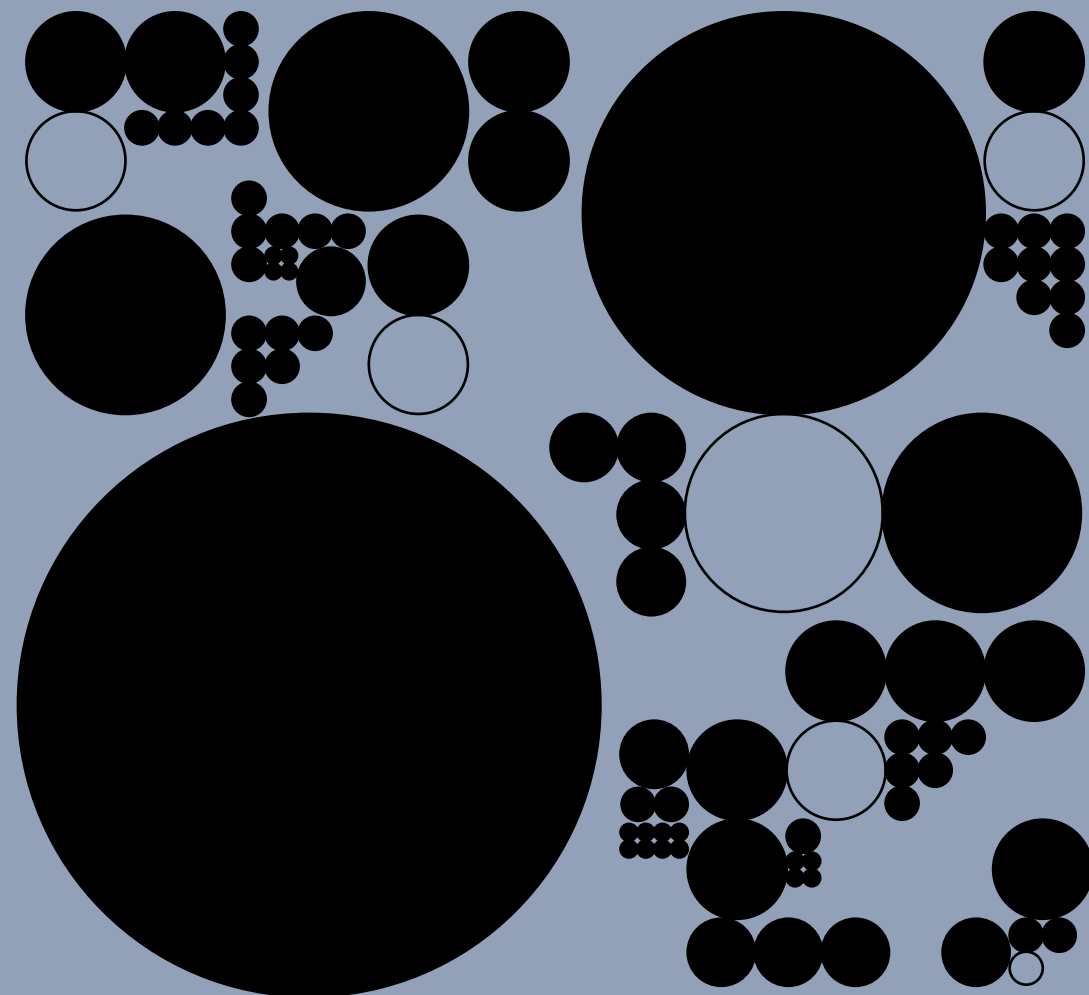
Das Kino als Ort der Kunst, Unterhaltung und Kulturellen Teilhabe

Eine Zielgruppengegenüberstellung mit
klassischen Kulturangeboten

Ergebnisse aus der Studie „Kulturelle Teilhabe in Berlin 2023“

kurz&knapp-Bericht Nr. 11

Britta Nörenberg, Oliver Tewes-Schünzel
Berlin, November 2025



Das Wichtigste auf einen Blick



Kinos sind eine zentrale Säule der Kulturellen Teilhabe in Berlin – sie erreichen jährlich ebenso viele Berliner*innen wie alle Ausstellungen, Theater-, Opern-, Ballettaufführungen oder klassischen Konzerte zusammen. Sie erreichen sogar fast doppelt so viele Menschen wie Konzerte aus dem Bereich Pop/Rock/Schlager.



Kinos erreichen Publikumssegmente, bei denen sich klassische Kulturangebote eher schwertun. Sie bewirken Kulturelle Teilhabe bei Menschen, die diese Angebote nicht regelmäßig oder nie besuchen, insbesondere an den Stadträndern.



Berliner*innen sind besonders kinoaffin – sie gehen im Bundesvergleich rund doppelt so häufig ins Kino. Kinogänger*innen bilden die Berliner Bevölkerung insgesamt besser ab als klassische Kulturbesucher*innen.



Das Kino stärkt Kulturelle Teilhabe sowohl durch populäre als auch durch künstlerisch anspruchsvolle Filme (Filmkunst). Etwa ein Viertel der Berliner*innen interessiert sich für Filmkunst, während populäre Genres breite Teilhabe fördern. Jene mit Interesse an Filmkunst verfügen häufig über akademische Bildungsabschlüsse.



Das Publikum von Kinos und klassischen Kulturangeboten hat eine große Schnittmenge (48 Prozent). 14 Prozent der Berliner Bevölkerung suchen klassische Kulturangebote auf, nicht jedoch Kinos. 17 Prozent der Berliner Bevölkerung hingegen besuchen kein klassisches Kulturangebot, wohl aber ein Kino.



Beim Kinobesuch sind vor allem gemeinsame Zeit mit Freund*innen oder Familie, Entspannung und Spaß zentral. Ebenso punktet das Kino bei den Motiven Unterhaltung und Erholung. Menschen, die ins Theater gehen, suchen hier dagegen eher Inspiration.

Methodik: Studie „Kulturelle Teilhabe in Berlin 2023“



Grundgesamtheit:

Personen mit Erstwohnsitz in Berlin, die zu Beginn der Erhebung mindestens 15 Jahre alt waren



Stichprobe:

Zufallsauswahl über Einwohnermeldeamt, 13 000 Personen



Erhebungsverfahren:

Schriftlich postalische Erhebung mit Möglichkeit der Online-Teilnahme



Sprachen:

Fragebögen in deutscher, russischer, arabischer, türkischer sowie englischer Sprache



Fallzahl:

3 581 Personen (Netto-Ausschöpfung 28 Prozent)



Befragungsdauer:

ca. 30 bis 40 Minuten



Erhebungszeitraum:

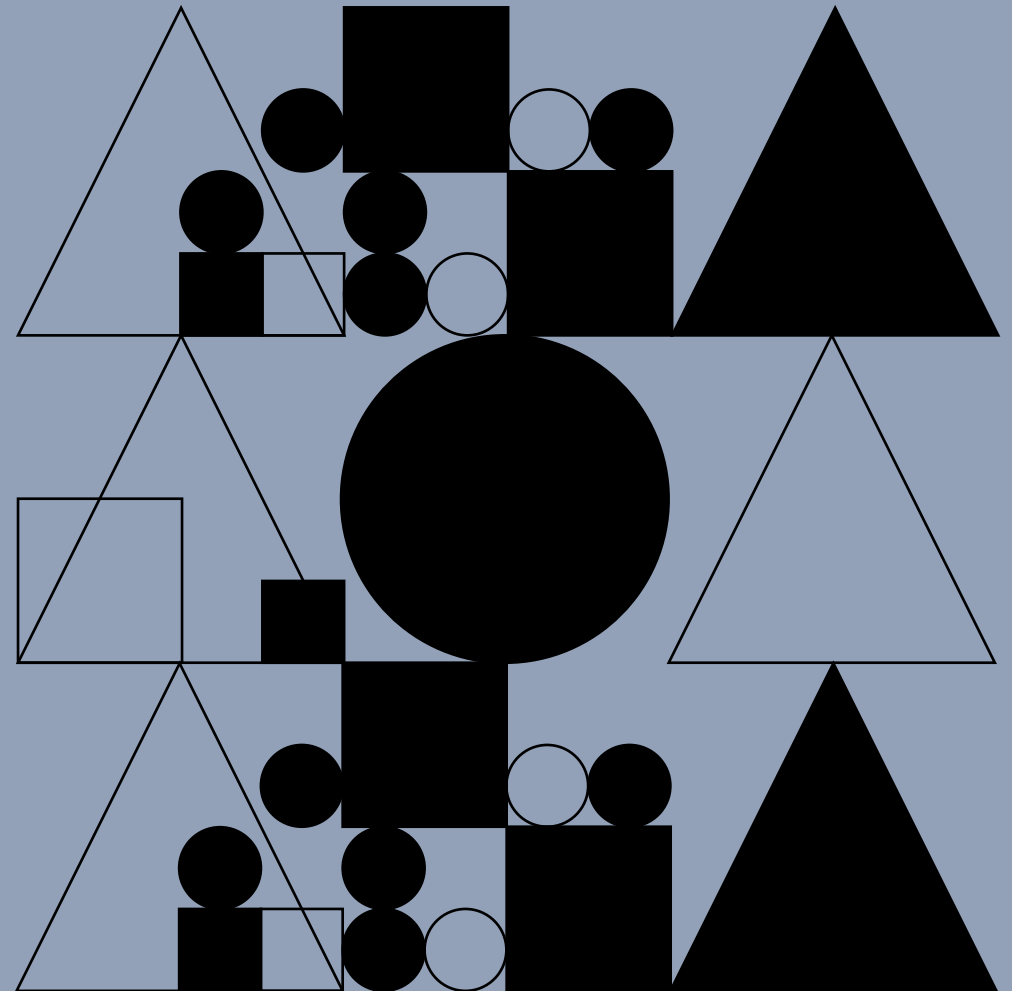
14.07.2023 bis 23.09.2023



Gewichtung:

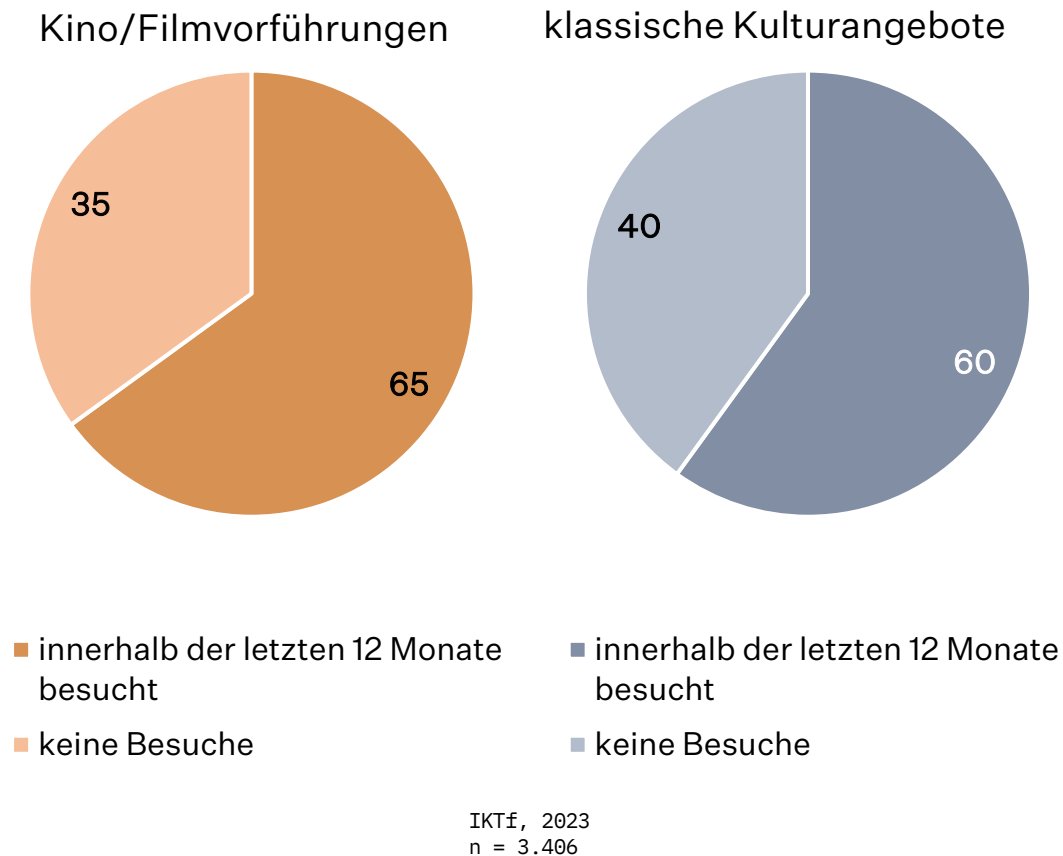
Repräsentativitätsgewichtung in Bezug auf Alter, Geschlecht, Bildungsgrad, Haushaltsgröße und Bezirk nach Referenzdaten des Landesamtes für Statistik Berlin/Brandenburg

01 Kulturelle Teilhabe in Berlin: Kino und klassische Kulturangebote im Vergleich



Kinos erreichen jedes Jahr so viele Berliner*innen wie alle klassischen Kulturangebote zusammen

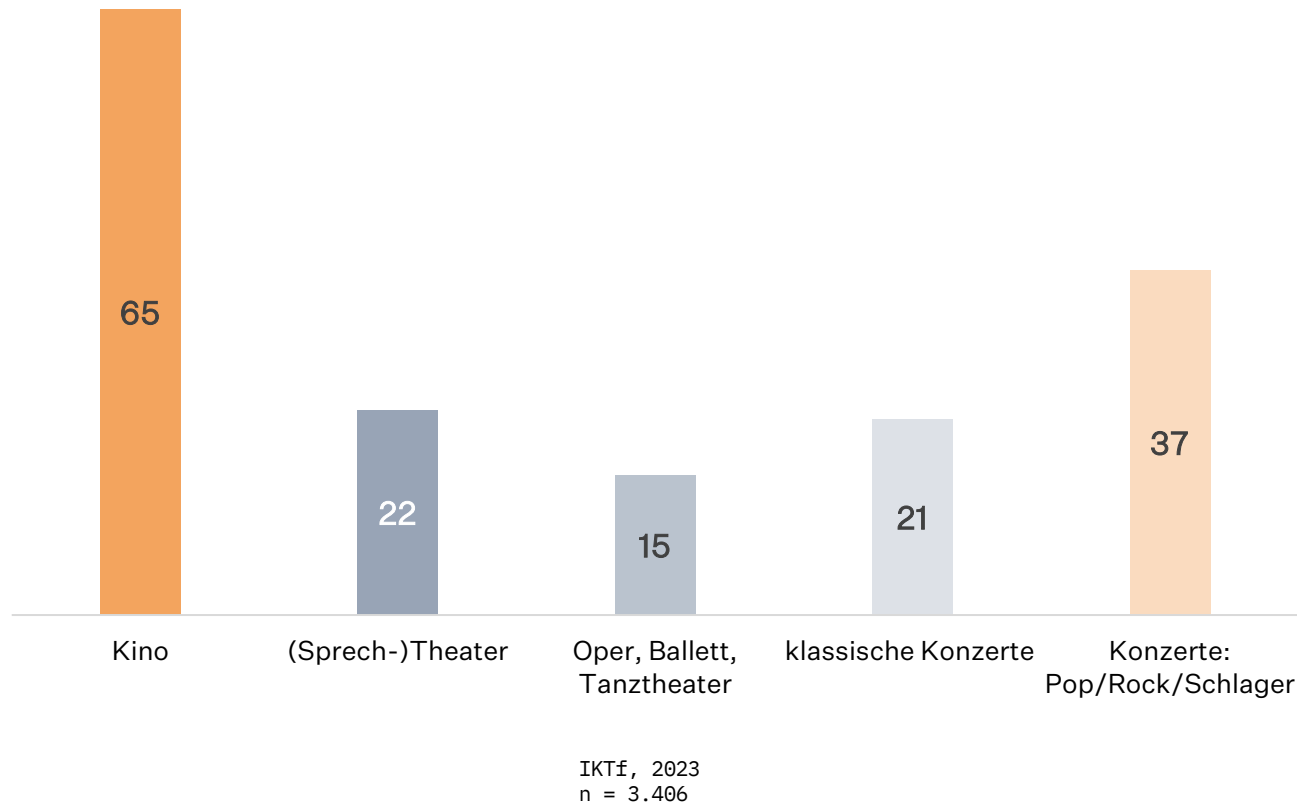
Besuchswahrscheinlichkeit (Angaben in Prozent, letzte 12 Monate)



- Kulturangebote erreichten 2022/2023 ganz allgemein weiterhin weniger Menschen als vor der Pandemie 2019. Das gilt entsprechend auch für Kinos und klassische Kulturangebote. Zu letzteren zählen Ausstellungen, Sprechtheater, Konzerte klassischer Musik, Ballet und Opernaufführungen.
- 2022/23 konnten Kinos und klassische Kulturangebote jeweils knapp zwei Drittel der Berliner Bevölkerung zu mindestens einem Besuch motivieren. 2019 lagen diese Werte noch bei 82 Prozent (Kinos) und 81 Prozent (klassische Kulturangebote).
- Im direkten Vergleich der Kinos und klassischen Kulturangebote gingen 2022/23 sogar leicht mehr Berliner*innen ins Kino als in eines der zahlreichen klassischen Kulturangebote der Stadt.
- Selbst bei Menschen mit großem Interesse an Filmvorführungen ist der Anteil der Kinobesucher*innen gesunken – von 97 auf 85 Prozent. Und auch wer weiterhin ins Kino ging, tat dies seltener: 2019 waren es im Durchschnitt 3,8 Kinobesuche pro Person, 2022/23 nur noch 2,4.

Kinos tragen wesentlich zur Kulturellen Teilhabe in Berlin bei und erreichen doppelt so viele Menschen wie populäre Musikkonzerte

Besuchswahrscheinlichkeit (Angaben in Prozent, letzte 12 Monate)



- Für sich allein genommen, erreicht keine Sparte der klassischen Kulturangebote eine dem Kino vergleichbare Reichweite innerhalb der Berliner Bevölkerung.
- Theater, Oper, Ballett, Tanztheater und auch klassische Konzerte sprachen 2022/23 mit ihren Kulturangeboten maximal ein Fünftel der Berliner*innen an.
- Kinos konnten im gleichen Zeitraum dreimal so viele Berliner*innen für mindestens einen Besuch gewinnen.
- Konzerte (Pop, Rock, Schlager) erreichten mit 37 Prozent gut halb so viele Berliner*innen wie das Filmangebot der Kinos.
- Kinos zeigen nicht nur Filme. Im Kinoprogramm stehen mitunter auch Live-Übertragungen klassischer Kulturveranstaltungen und Popkonzerte. Dieser so genannte „alternative Content“ ist allerdings nach Angaben der FFA (Filmförderungsanstalt) jährlich für weniger als 5 Prozent der Kinobesuche verantwortlich.¹

Kinohauptstadt Berlin: Nirgendwo sonst gibt es im bundesweiten Vergleich so viele Kinogänger*innen



© Krists Luhaers_Unsplash

- Die FFA erhebt regelmäßig den Anteil der Kinogänger*innen in der deutschen Bevölkerung ab 10 Jahren. Dieser lag 2023 bundesweit bei 32 Prozent und damit deutlich unter dem hier für Berlin ermittelten Wert von 65 Prozent.
- Zum anderen zeigen auch die FFA-Kinoergebnisse, dass Berliner*innen eine überdurchschnittlich große Liebe zum Kino haben und mehr ins Kino gehen:
- Laut FFA weist Berlin mit derzeit 96 Kinos und 278 Leinwänden gemessen an der Einwohnerzahl eine der höchsten Kinodichten Deutschlands auf.²
- Mit 8,2 Mio. Ticketverkäufen und 81 Mio. Euro Umsatz erwirtschafteten die Berliner Kinos 2024 laut FFA knapp 10 Prozent der bundesweiten Kinoergebnisse. Im Vergleich hierzu stellt Berlin nur 6 Prozent des Kinobestandes.²
- Während 2024 bundesweit 1,08 Kinotickets pro Einwohner*in verkauft wurden, lag der pro Kopf Besuch laut FFA in Berlin mit 2,23 Besuchen doppelt so hoch.²

Kinogänger*innen spiegeln die Berliner Bevölkerung insgesamt treffender wider als klassische Kulturbesucher*innen

Besucher*innenprofile (Besucher*innen mit mindestens einem Besuch des jeweiligen Angebots in den letzten 12 Monaten)

	Kino	Sprechtheater	Klassisches Kulturangebot (insgesamt)	Zum Vergleich: Berliner Bevölkerung
Akademiker*innen	38 %	49 %	43 %	33 %
15 - 29 Jährige Personen	27 %	22 %	23 %	21 %
weibliche Personen	51 %	61 %	52 %	50 %
Mittleres Haushalts-Äquivalenz-Einkommen (pro Kopf)	2250 €	2267 €	2267 €	2150 €

IKTf, 2023
n = 3.366

- Die Berliner Bevölkerung ist im bundesweiten Vergleich jünger als die deutsche Gesamtbevölkerung (Berlin: 42,8 Jahre; Deutschland: 44,9 Jahre).³ Nach Angaben der FFA ist die Kinoreichweite bei jüngeren Altersgruppen höher, was teilweise die generell größere Attraktivität von Kinos in Berlin erklärt.⁴
- Das Berliner Kinopublikum ist sogar noch jünger: Mehr als ein Viertel der Kinogänger*innen in Berlin sind zwischen 15 und 29 Jahren, während der Anteil dieser Altersgruppe in der Stadt nur bei gut einem Fünftel liegt. Im Vergleich dazu liegt der Anteil junger Theaterbesucher*innen mit 22 Prozent nah am Berliner Bevölkerungsschnitt.
- Weitere soziodemografische Fakten verraten, dass Kinogänger*innen ebenso wie das Theaterpublikum eher in bildungsnahen und einkommensstärkeren Haushalten zu finden sind. Dies gilt noch stärker für Besucher*innen von Sprechtheatern als für Kinogänger*innen.
- Die Verteilung nach Geschlecht entspricht beim Kino weitgehend dem Berliner Bevölkerungsdurchschnitt, während Sprechtheater ein stärker weibliches Publikum anziehen – ein Befund, der jedoch nicht für alle klassischen Kulturangebote gilt.

Ein vertiefter Blick aufs Publikum: Die Kulturmilieus erweitern den Blick auf die Kulturelle Teilhabe der Berliner*innen

Kulturmilieus nach Alters- und Bildungsschwerpunkt und Bevölkerungsanteil in Berlin

	← (älter) Altersschwerpunkt (jünger) →		
↑ (höher) Formaler Bildungsgrad (geringer) ↓	Gehoben-Konservative (10 %)	Obere Mitte (17 %)	Gehoben-Moderne (10 %)
	Bescheiden-Bürgerliche (9 %)	Konservatives Unterhaltungsmilieu (5 %)	Prekäre Avantgarde (13 %)
	Bodenständige (16 %)	Zurückgezogene (8 %)	Unterhaltungsmilieu (13 %)

IKTf, 2023
n = 3.366

- Mehr noch als soziodemografische Faktoren beeinflusst die Milieuzugehörigkeit die Kulturelle Teilhabe. Sie ist daher von zentraler Bedeutung für das Verständnis der Nachfrage nach Theater-, Konzert- und Kinoangeboten.
- Kurz gesagt bezeichnen soziale Milieus Gruppen von Menschen, die sich in ihrem Geschmack, ihren Vorlieben sowie in typischen Einstellungen und Verhaltensweisen ähneln. Dazu zählt auch, welche Produkte sie kaufen, wie sie ihre Freizeit gestalten und welche Kultur- und Freizeitangebote sie bevorzugen. Die Milieus unterscheiden sich insbesondere in ihren kulturellen und ökonomischen Ressourcen, aber auch darin, wie aktiv sie außerhalb des eigenen Haushalts sind.
- Die hier verwendeten Kulturmilieus basieren auf einer Weiterentwicklung der Lebensstiltypologie von Gunnar Otte durch das IKTf. Eine ausführliche Beschreibung finden sich in der IKTf-Studie „Kulturelle Teilhabe in Berlin 2023“. Unter den Milieus lassen sich drei Gruppen mit Vielbesucher*innen kultureller Angebote (grau), drei mit Gelegenheitsbesucherinnen (blau) sowie drei mit Selten- oder Nichtbesucher*innen (orange) unterscheiden.

Die neun Kulturmilieus in aller Kürze



Kinos erreichen Publikumssegmente, bei denen sich klassische Kulturangebote eher schwertun

Anteil von Besucher*innen von Kino und Sprechtheater nach Kulturmilieu

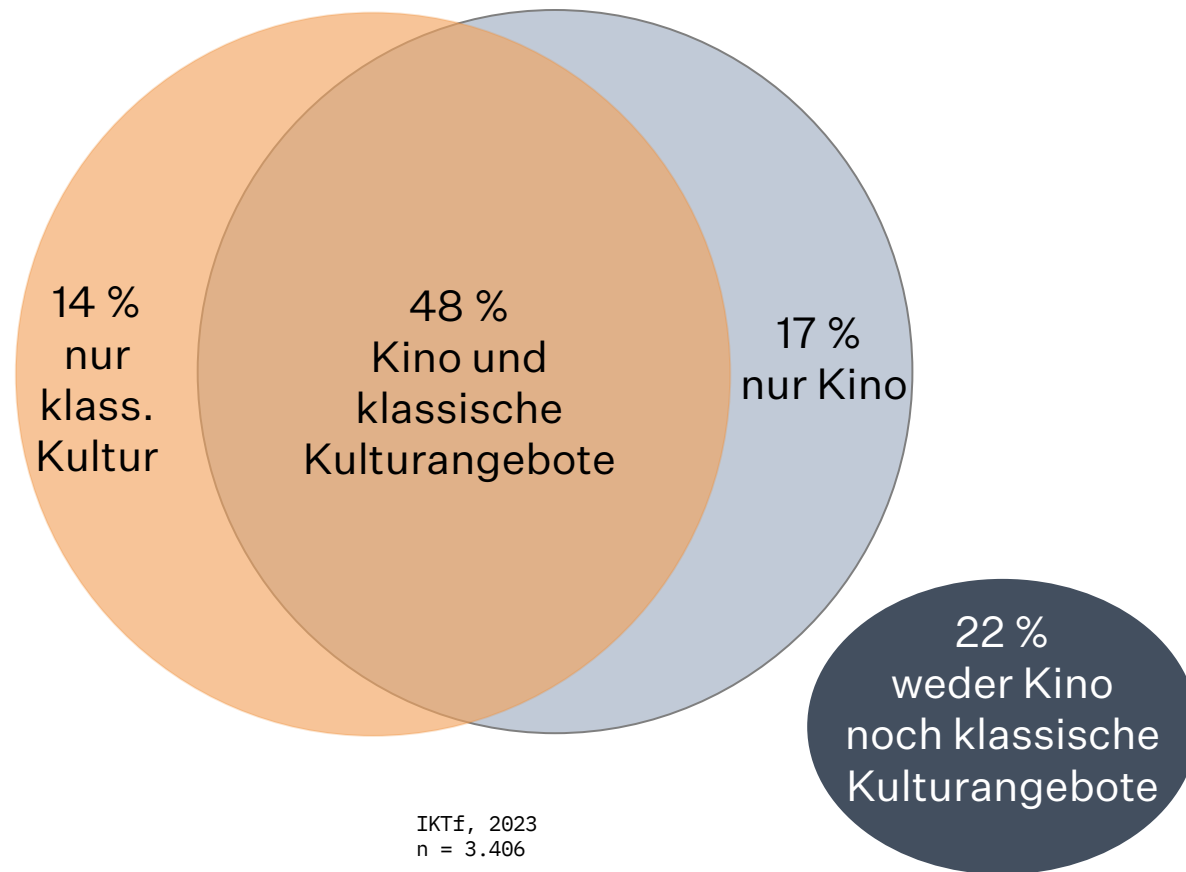
	← (älter) Altersschwerpunkt (jünger) →		
↑ (höher) Formaler Bildungsgrad ↓ (geringer)	Gehoben-Konservative Kino: 62 % (Sprech-)Theater: 26 % klass. Kulturangebote: 64 %	Obere Mitte Kino: 73 % (Sprech-)Theater: 31 % klass. Kulturangebote: 74 %	Gehoben-Moderne Kino: 79 % (Sprech-)Theater: 33 % klass. Kulturangebote: 80 %
	Bescheiden-Bürgerliche Kino: 50 % (Sprech-)Theater: 20 % klass. Kulturangebote: 46 %	Konservatives Unterhaltungsmilieu Kino: 54 % (Sprech-)Theater: 12 % klass. Kulturangebote: 52 %	Prekäre Avantgarde Kino: 80 % (Sprech-)Theater: 37 % klass. Kulturangebote: 83 %
	Bodenständige Kino: 53 % (Sprech-)Theater: 12 % klass. Kulturangebote: 45 %	Zurückgezogene Kino: 43 % (Sprech-)Theater: 7 % klass. Kulturangebote: 32 %	Unterhaltungsmilieu Kino: 74 % (Sprech-)Theater: 15 % klass. Kulturangebote: 60 %

IKTf, 2023
n = 3.366

- Der hohe Anteil an Kinogänger*innen in Berlin (65 %) zeigt, dass Kinos als Kulturorte auch jene Milieus erreichen, die von anderen Kulturbereichen – insbesondere vom Sprechtheater (15 %) – deutlich seltener angesprochen werden. Rein quantitativ ist der Beitrag des Kinos zur kulturellen Teilhabe kaum zu überschätzen.
- Ein Blick auf die Reichweite nach Kulturmilieus zeigt, dass das Kinoangebot weit weniger exklusiv ist als das der Sprechtheater. Die Wahrscheinlichkeit, innerhalb eines Jahres mindestens einmal ein Kino zu besuchen, lag je nach Milieu zwischen 43 und 80 Prozent (prekäre Avantgarde: 80 %, Zurückgezogene: 43 %).
- Sprechtheater erreichten in keinem der Milieus vergleichbare Werte. Die höchste Reichweite verzeichnen sie mit 37 Prozent im Milieu der Prekären Avantgarde.
- Grundsätzlich gilt: Milieus mit einem hohen Anteil an Vielbesucher*innen klassischer Kulturangebote, gehen auch eher ins Kino.
- Darüber hinaus spricht das Kino das Unterhaltungsmilieu und auch Zurückgezogene besonders an, die im Sprechtheater nur gelegentlich angetroffen werden.

Kinos und klassische Kulturangebote sprechen ähnliche Gruppen an – Kinos erreichen jedoch zusätzlich ein breiteres Publikum

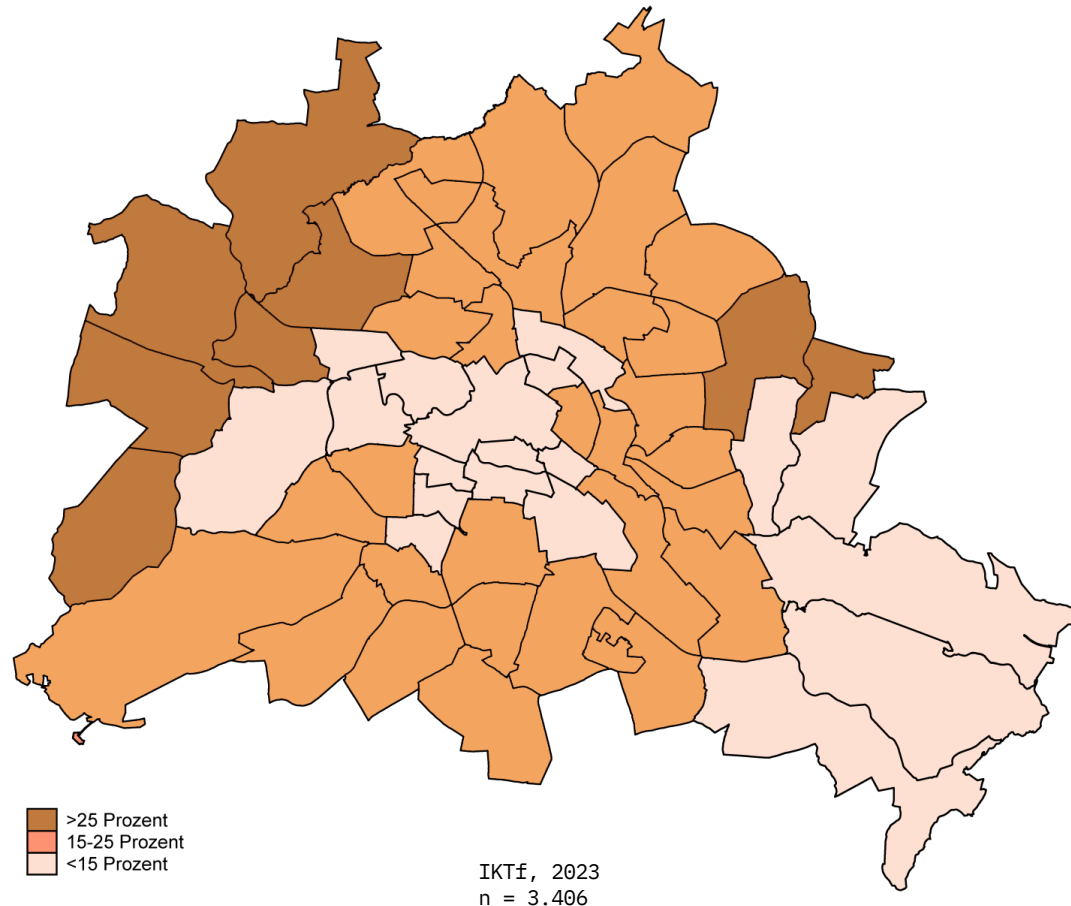
Schnittmenge von Kino- und klassischen Kulturbesucher*innen
(letzte 12 Monate)



- Grundsätzlich gilt: Diejenigen Berliner*innen, die Interesse an Kulturangeboten haben, nehmen häufig mehrere Angebote im Laufe eines Jahres wahr.
- Innerhalb der Gruppe aller Kinogänger*innen und Besucher*innen klassischer Kulturangebote ist das nicht anders. 2022/23 nahm knapp die Hälfte dieser Personen (48 %) sowohl klassische Kultur- als auch Kinoangebote wahr.
- 14 Prozent der Berliner Bevölkerung suchten 2022/23 ausschließlich klassische Kulturangebote auf.
- 17 Prozent der Berliner Bevölkerung hingegen besuchten im gleichen Zeitraum kein klassisches Kulturangebot, wohl aber ein Kino.
- Kinos leisten also einen zusätzlichen Beitrag für die Kulturelle Teilhabe. Sie erweitern nicht nur das bestehende Kulturangebot für Menschen, die bereits Vielbesucher*innen anderer Angebote sind, sondern öffnen zugleich Zugänge für diejenigen, die über klassische Kulturangebote nur schwer erreicht werden.

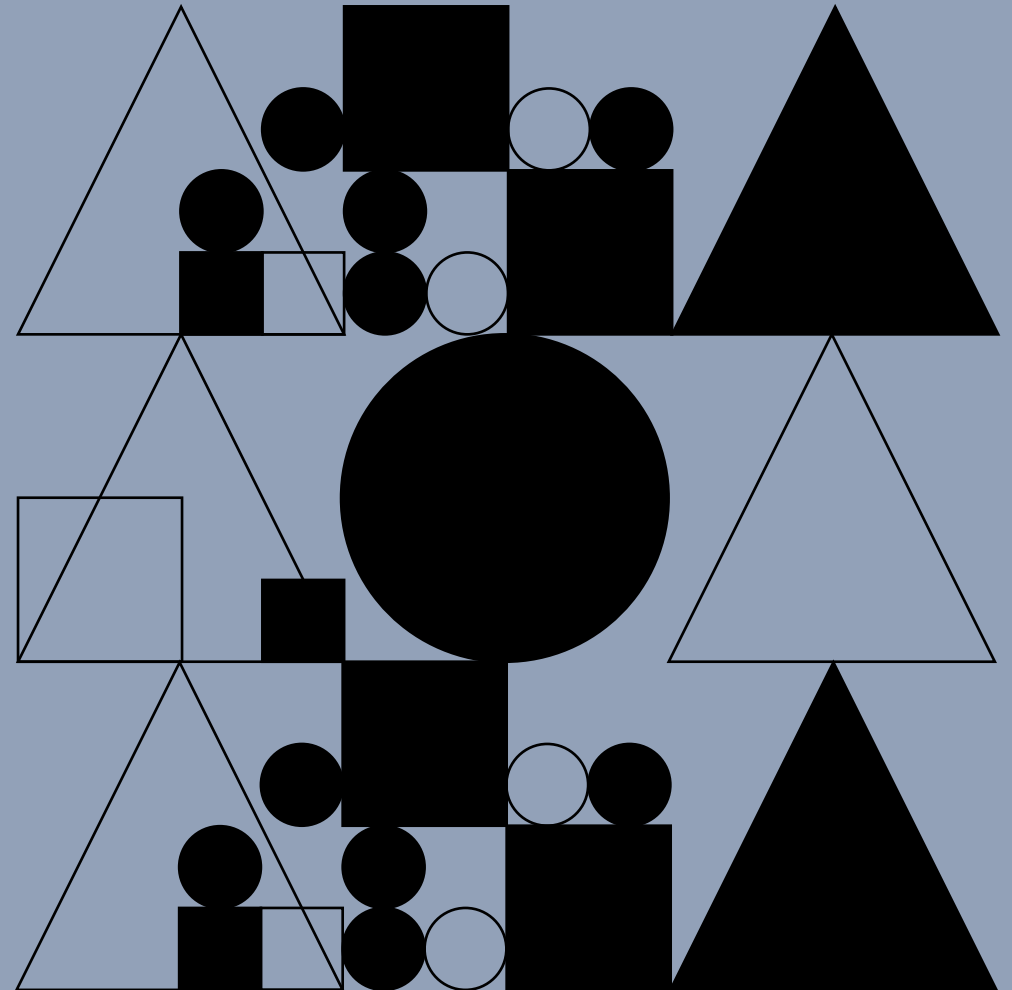
Kinos bieten am Stadtrand wohnortnahen Zugang zur Kultur – auch für Menschen, die klassische Angebote selten nutzen

17 % Kinogänger*innen ohne klassische Kulturbesuche
(ab 15 Jahren, mindestens ein Besuch in den letzten 12 Monaten)



- 17 Prozent der Berliner*innen gingen 2022/23 ausschließlich ins Kino.
- Eine Betrachtung der Wohnorte zeigt, dass diese Personen deutlich seltener im Stadtzentrum, sondern überwiegend am Stadtrand leben.
- Besonders häufig ist dies im Nordwesten der Stadt (Spandau, Reinickendorf), aber auch in Marzahn der Fall. Diese Stadtteile liegen überdurchschnittlich weit vom Zentrum entfernt und sind geprägt von Milieus, deren kulturelle Vorlieben stärker popkulturell orientiert sind und die weniger durch klassische Kulturangebote angesprochen werden.
- In diesen Randbezirken liegen zudem vermehrt Multiplex-Kinos, aber auch einige Programmkinos bieten den Berliner*innen hier in der Nachbarschaft ein wohnortnahes Filmangebot.
- Kinogänger*innen, insbesondere „Heavy-User“ mit mehr als vier Besuchen im Jahr, sind überdurchschnittlich zufrieden mit dem Berliner Kulturangebot allgemein und auch in ihrem konkreten Wohnumfeld.

02 Kino zwischen Kunst und Unterhaltung: Publikum, Genres und Besuchsmotive



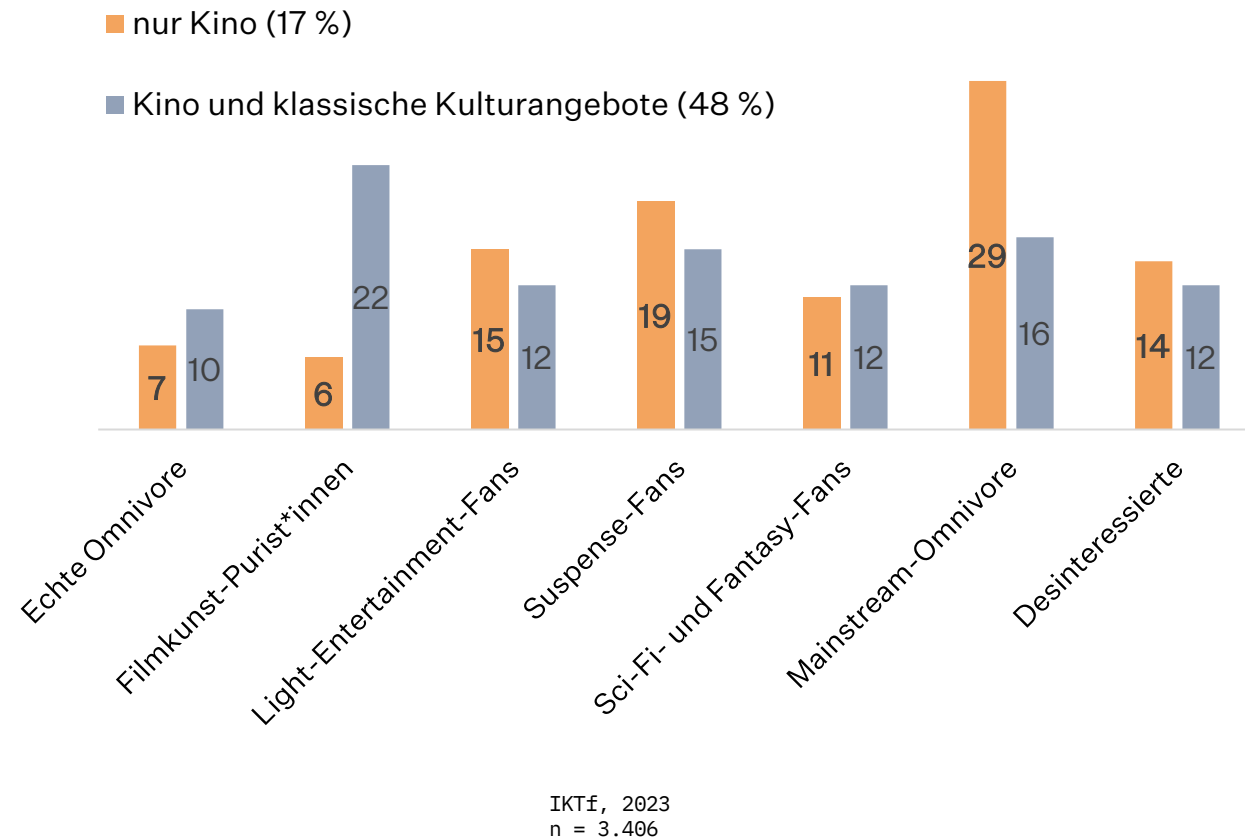
Rund ein Viertel der Berliner*innen hat großes Interesse an künstlerisch anspruchsvollen Filmen

	spezielle Filmvorlieben (56 %)	breiter Filmgeschmack (26 %)
künstlerisch anspruchsvoll: 22 %	Filmkunst-Purist*innen (14 %) Drama, Dokumentarfilm, Komödie und Arthouse-Kino	Echte Omnivore (8 %) Breit interessierte Vielseher*innen (Programmkino bis Mainstream)
populär: 60 %	Light-Entertainment-Fans (14 %) leichte Unterhaltung mit Komödien, Familienfilmen und Animation Suspense-Fans (17 %) Krimis, Thriller, Horror, zusätzlich Action, Animation, Fantasy und Science Fiction Sci-Fi- und Fantasy-Fans (11 %) Fantastik: Science Fiction, Fantasy und Action	Mainstream-Omnivore (18 %) Familienfilmen, Komödien, Animation, Action, Fantasy und Science-Fiction
keine Filme	Desinteressierte (17 %)	

- Kulturbesuche hängen vor allem vom Interesse und vom vorhandenen Angebot ab. Im Bereich Kino zeigt sich, dass das Interesse an verschiedenen Filmgenres stark variiert. In der Berliner Bevölkerung lassen sich sechs unterschiedliche Filmfan-Typen unterscheiden (Tabelle links).
- Innerhalb der verschiedenen Filmfan-Typen lassen sich zwei Gruppen identifizieren, die den Besucher*innen klassischer Kulturangebote besonders ähnlich sind: Beide interessieren sich überdurchschnittlich für künstlerisch anspruchsvolle Filmformen (sogenannte Filmkunst): Die Filmkunst-Purist*innen fokussieren sich auf Arthouse-Kino, Dokumentarfilme, Komödien und Dramen, während die echten Omnivoren auch populäre Genres einbeziehen. Zusammen machen beide rund ein Viertel der Berliner Bevölkerung ab 15 Jahren aus.
- Im Gegensatz dazu lassen sich vier Filmfan-Typen unterscheiden, die eine ausgeprägte Vorliebe für bestimmte Filmgenres haben, jedoch keine Affinität zur Filmkunst zeigen. Mit rund 60 Prozent stellen sie die deutliche Mehrheit in der Berliner Bevölkerung.
- Jene mit Interesse an Filmkunst stammen überdurchschnittlich häufig aus kulturaffinen Milieus (Prekäre Avantgarde, Gehobene Moderne, Obere Mitte) und verfügen häufig über akademische Bildungsabschlüsse.

Kinos ermöglichen Kulturelle Teilhabe vor allem durch populäre Filmgenres

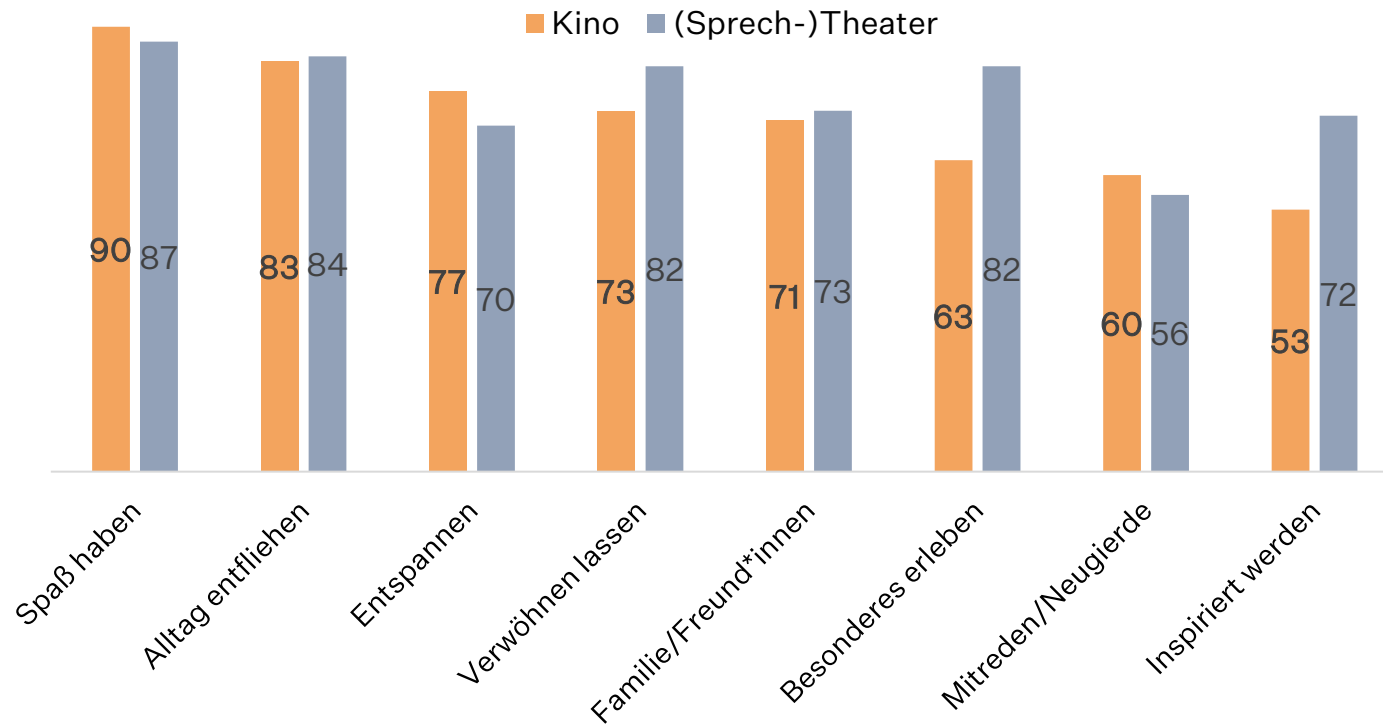
Kinogänger*innen mit versus ohne Besuche klassischer Kultureinrichtungen (Angaben in Prozent)



- Rund 17 Prozent der Berliner*innen gehen ins Kino, besuchen aber keine klassischen Kultureinrichtungen wie Theater, Oper oder Museen. Auch sie nehmen über das Kino am kulturellen Leben teil – allerdings eher durch populäre Filmgenres als durch Arthouse-Filme bzw. Filmkunst.
- Unter den „Nur-Kinobesucher*innen“ – also Personen, die ins Kino gehen, aber keine klassischen Kulturangebote nutzen – interessieren sich rund 75 Prozent vor allem für populäre Filmgenres wie Action, Komödie oder Animation. Bei Kinogänger*innen, die auch klassische Kulturangebote besuchen, liegt dieser Anteil deutlich niedriger (bei 55 %). Diese Gruppe zeigt häufiger Interesse an Arthouse- bzw. Filmkunst-Produktionen.
- Der Anteil der sogenannten Mainstream-Omnivoren, also Personen, deren Interessen breit, aber jenseits von künstlerisch anspruchsvollen Filme liegen, ist unter den „Nur-Kinobesucher*innen“ besonders hoch. Er steigt von 16 Prozent (bei Kulturinteressierten) auf 29 Prozent (bei „Nur-Kinobesucher*innen“).

Das Kinoerlebnis steht für Spaß und Unterhaltung, Theater punkten beim besonderen Erlebnis und liefern dem Publikum stärker Inspiration

Erfüllung zentraler Freizeitmotive bei Kino- und Theaterbesuch
(Angaben in Prozent)



Quelle: All Eyes on Audiences 2023

- Für die meisten Kinogänger*innen steht beim Kinobesuch das gemeinsame Erlebnis im Vordergrund: 70 Prozent möchten Zeit mit Freund*innen, Partner*in, Familie oder Verwandten verbringen. Ebenso wichtig sind das Bedürfnis nach Entspannung und Erholung (69 %) sowie der Wunsch nach Unterhaltung und Spaß (53 %). Diese Motive gelten besonders für Personen mit einem ausgeprägten Interesse am Kino – unabhängig davon, wie häufig sie tatsächlich ins Kino gehen.
- Ähnliche Ergebnisse zeigt auch die FFA-Studie „All Eyes on Audiences“: Hier zählen Spaß, Entspannung, Ablenkung vom Alltag, Verwöhnen lassen und gemeinsame Zeit mit Freund*innen oder Familie zu den zentralen Freizeitmotiven für den Kinobesuch.
- Im Vergleich zum Theater schneidet das Kino dabei vor allem bei den Aspekten Spaß und Entspannung besser ab.
- Das Theater hingegen erfüllt stärker die Wünsche, verwöhnt zu werden, etwas Besonderes zu erleben und Inspiration zu finden

Quellen

Seite 6

1. FFA (2025): Kinobesucher*innen 2024, S. 23. Online:

https://www.ffa.de/marktdaten.html?file=files/dokumentenverwaltung/studien%20mafo%20%28bearbeitet%20HS%29/2025/FFA_Kinobesucherinnen_2024.pdf&cid=35306, abgerufen am 4.11.2025.

Seite 7

2. FFA (2025): Kinoergebnisse 2024 in den einzelnen Bundesländern. Online:

https://www.ffa.de/marktdaten.html?file=files/dokumentenverwaltung/Kinoergebnisse%20%28bearbeitet%20HS%29/3-Besuche-Umsatz-Eintrittspreise/3-1-bundesl%C3%A4nder%20gesamtjahr/Kinjahr_Bundeslaender_2024.pdf, abgerufen am 4.11.2025.

Seite 8

3. Statistisches Bundesamt. DESTATIS. Fortschreibung des Zensus 2022. GENESIS-Online; zit. nach

<https://de.statista.com/statistik/daten/studie/1093993/umfrage/durchschnittsalter-der-bevoelkerung-in-deutschland-nach-bundeslaendern/> [4.11.2025]

4. FFA (2025): Kinobesucher*innen 2024, S. 14. Online:

https://www.ffa.de/marktdaten.html?file=files/dokumentenverwaltung/studien%20mafo%20%28bearbeitet%20HS%29/2025/FFA_Kinobesucherinnen_2024.pdf&cid=35306, abgerufen am 4.11.2025.

Seite 17

5. GfK (2023): All Eyes On Audiences. Gesamtbericht, S. 57-58. [https://www.hdf-kino.de/wp-content/uploads/GfK_FFA_HDF_Studie_All-](https://www.hdf-kino.de/wp-content/uploads/GfK_FFA_HDF_Studie_All-Eyes_on_Audiences_Komplettfassung_04-2023.pdf)

[Eyes_on_Audiences_Komplettfassung_04-2023.pdf](https://www.hdf-kino.de/wp-content/uploads/GfK_FFA_HDF_Studie_All-Eyes_on_Audiences_Komplettfassung_04-2023.pdf), abgerufen am 4.11.2025.

Methodischer Anhang: Filmfantypologie

Die Typologie wurde mittels einer Latenten Klassenanalyse (LCA) berechnet, die mit dem LCA-Plug-in PROC LCA der Penn State University (Lanza, Dziak, Huang, Wagner & Collins 2015, Version 1.2) in Stata 19 durchgeführt wurde. Die Analyse basiert auf einer Fallzahl von 3.566 Befragten. Grundlage bildete eine Itematterie, die das Interesse an verschiedenen Filmgenres erfasste:

- Kriminalfilme/Thriller
- Familienfilme/Family Entertainment
- Horror
- Programmkino/Arthouse/Filmkunst
- Drama
- Komödie
- Animation/Zeichentrick
- Fantasy
- Action
- Dokumentation
- Science-Fiction

Die Frage lautete: „Wenn Sie nun an Kino denken: Wie sehr interessieren Sie sich für die folgenden Filmarten (Genres)?“

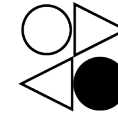
Antwortoptionen: sehr, ziemlich, mittel, wenig, gar nicht, weiß nicht/kenne ich nicht.

Vor der Analyse wurden die Items dichotomisiert, um zu verhindern, dass das generelle Filminteresse zu stark in die Klassengenerierung einfließt. Dabei wurden die Kategorien sehr und ziemlich zu einer Ausprägung („Interesse vorhanden“) zusammengefasst, während mittel, wenig und gar nicht als zweite Ausprägung („kein oder geringes Interesse“) kodiert wurden. Es wurden Modelle mit bis zu neun Klassen geschätzt. Das siebenklassige Modell erwies sich im Hinblick auf die Fit-Indizes (insbesondere BIC) und die inhaltliche Interpretierbarkeit als am geeignetsten. Zur Schätzung wurde ein datenbasierter Prior verwendet, um Extremwerte zu vermeiden. Das Modell wurde auf Grundlage von 100 zufälligen Startwerten insgesamt 82-mal erfolgreich repliziert und kann daher als sehr stabil bezeichnet werden. Die durchschnittliche höchste Zuweisungswahrscheinlichkeit pro Klasse beträgt 75 %, was einem moderaten Klassentrennungsgrad entspricht. Die inhaltliche Interpretation der latenten Klassen erfolgte auf Basis der bedingten Antwortwahrscheinlichkeiten der Items, die die charakteristischen Genrepräferenzen der jeweiligen Gruppen abbilden. Für weitere bivariate Analysen (insb. Seiten 17 u. 22) wurde die modale Zuweisung verwendet, bei der die jeweils höchste Klassenzugehörigkeitswahrscheinlichkeit auf 100 % gesetzt wird.

Über das IKTf

Das IKTf ist eine unabhängige, außeruniversitäre Forschungs- und Beratungseinrichtung. Es liefert Kultur- und Bildungseinrichtungen sowie Kulturpolitik und -verwaltungen eine fundierte Wissensgrundlage zur Entwicklung, Umsetzung und Evaluation ihrer Kulturelle Teilhabe-Strategien. Das IKTf beschäftigt sich mit einer breiten Palette an Themen: von strategischer Publikumsentwicklung über Change Management-Prozesse in den Einrichtungen bis hin zur Reflexion von kulturpolitischen Rahmenbedingungen. Durch die Verbindung aktueller praxisorientierter Forschungsdaten mit konkreten Handlungsempfehlungen schafft das Institut fundierte Entscheidungsgrundlagen für strategische Maßnahmen im Kulturbereich.

Zu den Kernaufgaben des IKTf zählt die Projektleitung, wissenschaftliche Weiterentwicklung und Qualitätssicherung von KulturMonitoring (KulMon). Über dieses europaweit größte Non-profit-System für Besucher*innenbefragungen werden kontinuierlich Daten für die strategische Arbeit von Kultur- und Bildungseinrichtungen generiert. Zugleich führt das IKTf regelmäßig Bevölkerungsbefragungen zur Kulturellen Teilhabe in Berlin durch, die vertiefte Informationen über die Nicht den kultureller Angebote liefern.



Mit den **kurz&knapp-Berichten** will das IKTf möglichst viele Forschungsdaten Wissenschaftler*innen und Akteur*innen aus Kultur, Bildung und Politik teilen. Die Berichte stellen einzelne Themen, Analysen und Ergebnisse kurz und prägnant dar und stellen die zugehörigen Forschungsdaten dabei bewusst nur begrenzt in größere Forschungskontexte. Eine solche Kontextualisierung stellt das IKTf in seinen ausführlichen Studien zur Verfügung.

Impressum

Institut für Kulturelle Teilhabeforschung | IKTf

Leitung: Prof. Dr. Vera Allmanritter

in der Stiftung für Kulturelle Weiterbildung und Kulturberatung (SKWK), SöR
Spandauer Damm 19, D-14059 Berlin

**Stiftung für
Kulturelle Weiterbildung
und Kulturberatung**

Autor*innen: Dr. Britta Nörenberg, Dr. Oliver Thewes, Schünzel
Redaktionelle Mitarbeit: Betina-Ulrike Thamm

Zitierhinweis:

Nörenberg, Britta/ Tewes-Schünzel, Oliver (2025): „Das Kino als Ort der Kunst, Unterhaltung und Kulturellen Teilhabe”
kurz&knapp-Bericht Nr. 11, Berlin.

ISBN: 978-3-9826420-7-9

www.iktf.berlin